Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Vier schöne neue Lieder

Büttner & Winter

[Deutschland], [1859]

Landesbibliothek Oldenburg

Shelf Mark: RA: SPR XIII 4 C 2 A: 4,71

2. Exemplar unter der Signatur: SprXIII 4c 2d: 4,160

urn:nbn:de:gbv:45:1-1123666

Visual Library

160. Bl. 59 Juni 15.

Vier schöne neue Lieder.

1. Schlummer-Polka.
2. Du bist mir fern.
3. Die Zillerthaler.
4. Die Lehre zum Kusse.

Das Erste.

Schlummer-Polka.

1. „Ach, ich bin so müde," wird jetzt gesungen Tag und Nacht; Daß es noch mehr amüsire, Hab' ich'n Text dazu gemacht. Schöne Kinder, wir nicht minder Singen's oft mit Lachen; Denn es paßt täglich fast Auf die meisten Sachen. Weiber sind oft ungehalten, Wenn der Mann das Liedchen singt, Und statt sie zu unterhalten, Schläfrig er die Worte singt: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Ich möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

2. Mancher, der bis früh halb viere War auf irgend einem Ball, Oder auch beim bairisch Biere, Der ist müd' auf jeden Fall. Katzenjammer in der Kammer Wird ihn schrecklich plagen, Ach, wie schwer wird sich der Arm die Arbeit wagen. Doch es liegt der Zwang dahinter: Meister oder Prinzipal Ruft zur Arbeit: Rasch, ihr Kinder! Gähnend singt er noch einmal: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

3. Unsere lieben, schönen Mädchen Muß man auf den Bällen sehn, Wenn sie tanzen wie die Rädchen Sich mit ihren Liebsten drehn. Welche Lust, Brust an Brust, So dahin zu schweben. Bis zur Früh tanzen sie, Welch ein göttlich Leben. Aber ist der Ball vorüber, Sitzen sie zu Hause dann, Legen sich ins Bettchen lieber, Jede fängt zu singen an: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

4. Auch die Herrn vom Militair Finden Spaß an diesem Witze. Ja, wenn's Exerciren nicht wär', Jetzt bei dieser großen Hitze, 'Raus marschiren, exerciren: „Achtung!

Landesbibliothek Oldenburg

jor tritt hervor:
ngt ihm ganz be-
Major! Heut' mit
harf: „Denn sie
ten lieber schlafen
."
Des Abends in
mir lang, Mein
r sitzt, trinkt und
singt, trinkt und
r wart' Du sollst
Haus, Und Du
z schläfrig aus:
natt; Möchte lie-
ufstehn!"
re ich gleich wieder
lieben Publikum.
er zu lenken, Und
Möchten nach des
n, Sich nach Vo-
rte dann: „Nein,
matt; Wir wollen
r schön."

und zürnest immer
igkeit ist all mein
ugenblau, Und an
sind' ich hier, Der

k, Der über Berge
Welt, Halbsonnig
en Nest, Und wo
einen sind' ich ja,

Als ich noch bei
sie mir, Ich roch
n Alp' und Höh'n,

Farbkarte #13
B.I.G.
Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
2 3 4 5 6 7 8
4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Landesbibliothek Oldenburg

160. Bl. 59 Juni 15.

Vier schöne neue Lieder.

1. Schlummer-Polka.
2. Du bist mir fern.
3. Die Zillerthaler.
4. Die Lehre zum Kusse.

Das Erste.

Schlummer-Polka.

1. „Ach, ich bin so müde," wird jetzt gesungen Tag und Nacht; Daß es noch mehr amüsire, Hab' ich'n Text dazu gemacht. Schöne Kinder, wir nicht minder Singen's oft mit Lachen; Denn es paßt täglich fast Auf die meisten Sachen. Weiber sind oft ungehalten, Wenn der Mann das Liedchen singt, Und statt sie zu unterhalten, Schläfrig er die Worte singt: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Ich möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

2. Mancher, der bis früh halb viere War auf irgend einem Ball, Oder auch beim bairisch Biere, Der ist müd' auf jeden Fall. Katzenjammer in der Kammer Wird ihn schrecklich plagen, Ach, wie schwer wird sich der Arm die Arbeit wagen. Doch es liegt der Zwang dahinter: Meister oder Prinzipal Ruft zur Arbeit: Rasch, ihr Kinder! Gähnend singt er noch einmal: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

3. Unsere lieben, schönen Mädchen Muß man auf den Bällen sehn, Wenn sie tanzen wie die Rädchen Sich mit ihren Liebsten drehn. Welche Lust, Brust an Brust, So dahin zu schweben. Bis zur Früh tanzen sie, Welch ein göttlich Leben. Aber ist der Ball vorüber, Sitzen sie zu Hause dann, Legen sich ins Bettchen lieber, Jede fängt zu singen an: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

4. Auch die Herrn vom Militair Finden Spaß an diesem Witze. Ja, wenn's Exerciren nicht wär', Jetzt bei dieser großen Hitze, 'Raus marschiren, exerciren: „Achtung!

Landesbibliothek Oldenburg

Richt' euch!" Gott, wie matt. Der Major tritt hervor: Diese Trägheit hab' ich satt! Doch da sagt ihm ganz bescheiden Einer, der es wagen darf: Herr Major! Heut' mit den Leuten Sei'n Sie doch nicht allzu scharf: „Denn sie sind so müde, Denn sie sind so matt; Möchten lieber schlafen gehn, Als exerciren und Schildwach stehn."

5. Ein hübsches Weibchen seufzte bang Des Abends in sich still hinein: Ach, wie wird die Zeit mir lang, Mein Männchen läßt mich stets allein. Ach, der sitzt, trinkt und schwitzt Bei Billard und Karten, Oder singt, trinkt und schlingt, Läßt sein Weibchen warten. Aber wart' Du sollst es büßen, Kommst Du heute nur nach Haus, Und Du willst mich zärtlich küssen, Rufe ich ganz schläfrig aus: „Ach, ich bin so müde, Ach, ich bin so matt; Möchte lieber schlafen gehn, Morgen wieder früh aufstehn!"

6. Hör' ich laut ein Bravo schallen, Kehre ich gleich wieder um, Denn ich möchte gern gefallen Unserm lieben Publikum. Hab' die Bitte, daß die Schritte Sie hierher zu lenken, Und dabei, wenn es sei, Meiner gern gedenken. Möchten nach des Tages Mühen, Wenn die Arbeit ist gethan, Sich nach Vogel's Garten ziehen, Sängen Sie die Worte dann: „Nein, wir sind nicht müde, Nein, wir sind nicht matt; Wir wollen ins Theater gehn, Denn da ist es immer schön."

Das Zweite.

1. Du bist mir fern, du bist mir weit und zürnest immer mir, Denn Tag und Nacht voll Traurigkeit ist all mein Sinn bei dir, Ich denk' oft an dein Augenblau, Und an dein Herz dazu, Denn Keinen, Keinen sind' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

2. Du bist mir frei nun wie der Falk, Der über Berge fliegt, Vor dem die Welt, die schöne Welt, Halbsonnig offen liegt, Doch hat der Falk sein eigen Nest, Und wo wird mir einst Ruh, Denn Keinen, Keinen sind' ich ja, Der so mich liebt wie du. :,:

3. Wie stand die Welt so rosenschön, Als ich noch bei dir war, Du brachst die Ros', du brachst sie mir, Ich roch und sang dazu, Da rauscht' es grün von Alp' und Höh'n,

Landesbibliothek Oldenburg

Da schien der Mond so klar, Doch Keinen, Keinen sind' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

4. Ich bin so weit entfernt von dir, Und wandre vor mich hin, Ich bin im Herzen so betrübt, Weil ich nicht bei dir bin, Und geh ich in mein Kämmerlein Und lege mich zur Ruh, Dann denk' ich, Keinen sind' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

5. Und scheint der Mond so hell und klar, Wohl in mein Kämmerlein, So steh' ich ganz verlassen da; Ach könnt' ich bei dir sein, So denk' ich Tag und Nacht an dich, Mein Herz find't nirgends Ruh, Denn Keinen, Keinen sind' ich hier, Der so mich liebt wie du. :,:

6. Geliebtes Mädchen, wandre nicht So einsam vor dich hin, Ich weiß, daß ich dir theuer bin, Auch du liegst mir im Sinn. Ich denk' oft an dein Herzeleid, Und an dein Aug' dazu, Denn Keine, Keine sind' ich hier, Die so mich liebt wie du. :,:

7. Du denkst vielleicht, ich kränk' mich nicht, Ich hätt' ein falsches Herz; Geliebtes Kind, du irrest dich, Komm, lind're meinen Schmerz, Und kommt die Abendstund' heran, Dann sind' ich keine Ruh: Denn Keine, Keine sind' ich hier, Die so mich liebt du. :,:

8. Doch bist du nicht mehr weit und fern, Und zürnst auch nicht mehr mir, Denn Tag und Nacht, voll Pracht und Freud', Schwebt all' mein Sinn bei dir, Ich denk' oft an dein Augenblau, Und an dein Herz dazu. Wohl Keine, Keine sind' ich hier, Die so mich liebt wie du. :,:

Das Dritte.

Die Zillerthaler.

1. Wenn ich mich nach der Heimath sehn, Wenn mir im Aug' die Thränen stehn, Wenn's Herz mir klopft halt gar zu sehr, Dann fühl' ich's Alter um so mehr; So wird mir leichter um das Herz, Und fühle weniger den Schmerz, Wenn ich zu meinem Kinde geh', Aus seinem Aug' die Mutter seh'.

2. Und als die Mutter ging zur Ruh Und ich ihr drückt' die Augen zu, Wie war das Herz so thränenreich, Wie ward mir da vor Leid so bleich. Der droben kennt mein Herzeleid, Er giebt zum stillen Trost mir Freud', Wenn ich zu meinem Kinde geh', In seinem Aug' die Mutter seh'.

Landesbibliothek Oldenburg

3. Wie freu' ich mich in sel'ger Lust, Mein liebes Kind an meiner Brust, Ich ruf' die Jugendzeit zurück, Erinn'rung ist mein schönstes Glück. Der liebe Gott schenkt's Jedermann, Daß er im Alter sagen kann: Der Blick in meine Jugendzeit Hat mich im Alter oft erfreut.

4. So harr' ich, bis die Stunde schlägt, Die mich zu meinem Weibe trägt, Da droben, wo kein Auge weint, Dort sind wir wiederum vereint. Du harrest mein, o sel'ges Weib, Bald folg' ich Dir in Ewigkeit. Wenn ich mein Kind versorget seh', So nimm mich auf in jene Höh'.

5. Wenn, was mich liebt, gestorben ist, So wird mir lang die kurze Frist. Das Alter stirbt der Erdenlust Und himmelwärts sehnt sich die Brust, Gleich wie das Kind sich heimwärts sehnt, Was in der Welt sich einsam wähnt, So sehnt das Alter sich hinab, Zur Ruhe in das stille Grab.

Das Vierte.

Die Lehre zum Kusse.

1. Mädchen, komm und küsse mich, Mädchen, sei gescheut, Was, mein Kind, du sträubest dich? Thu dir ja kein Leid. Nein, ihr könnt zu Andern gehn, Wenn ihr küssen müßt, :,: Ach wie wird ein Kuß mir stehn, Hab' noch nie geküßt. :,:

2. Mädchen komm, ich zeige dir, Wie man küssen muß, Keine Kunst ist's, glaube mir Keine Kunst ein Kuß. Nein, ihr könnt zu Andern gehn, Wenn ihr küssen müßt. :,: Ach wie wird ein Kuß mir stehn, Hab' noch nie geküßt. :,:

3. Und da führt ich sie mit Lust Vor den Spiegel hin, Mädchen, sieh, wie schön du bist, In dem Spiegel drin. Nein, ihr könnt zu Andern gehn, Wenn ihr küssen müßt. :,: Ach, wie wird ein Kuß mir stehn, Hab' noch nie geküßt :,:

4. Und da sah sie einen Kuß, Fühlte seine Gluth. Weißt nun, wie man küssen muß, Küssen, das thut gut. Sie kam rasch und küßte mich Mit der größten Freud', :,: Und gewiß, ich ließ es nicht, Denn sie war gescheut. :,:

Druck von Büttner & Winter in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

161.

Drei neue Lieder.

1. Sollt' ich denn mein Liebchen meiden.
2. Wenn man die Welt so recht betracht.
3. De unglückliche Peter.

Oct. 1859.

Das Erste.

Eigenthum von Anton Theodor Lichtenberg.

1. Sollt' ich denn meinen Liebsten meiden, Den ich liebte mehr als mich, O wie müßte ich dann leiden, Sollt' ich leben ohne dich. :,: Ich bleib' bei dir und geh' nicht fort, An deinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

2. Geliebter, sieh', mein Herze blutet, Und mein Auge weint um dich; Denn es denkt ganz unvermuthet: Lebe wohl, ich liebe dich! :,: O, weine nicht und geh' nicht fort, An deinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

3. In den Augen schimmern Thränen, Von meinem Lager flieht die Ruh, Und mit Sorgen und mit Sehnen, Bring' ich Nächte schlaflos zu. :,: O bleib' bei mir und geh' nicht fort, An deinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

4. Alles will ich dir gestehen, Was auf meiner Seele liegt. Wissen will ich, ob ich leiden, Oder glücklich leben soll. :,: O bleib' bei mir und geh' nicht fort, An deinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

5. Keiner soll mein Herz besitzen, Wenn du nicht der meine wirst, Und kein Jüngling soll mich küssen, Werd' ich nicht von dir geküßt. :,: O bleib' bei mir undgeh' nicht fort, An deinem Herzen ist der schönste Ort. :,:

Landesbibliothek Oldenburg